

Entdeckungswald Schloss Laubach öffnet am 1. Juli seine Pforten

Redaktion GZ | Laubach: Ab Mittwoch, 1. Juli, finden Familien, Naturfreunde und kulturhistorisch Interessierte mitten im „Grünen Meer“ des gräflichen Laubacher Forstes mit dem „Entdeckungswald Schloss Laubach“ eine neue touristische Attraktion. Das Abenteuerland für Jung und Alt - direkt an der Bundesstraße 276 auf halber Strecke zwischen Laubach und Schotten gelegen - soll die drei Grundgedanken Ökologie, Archäologie und Spaß vereinen. Dementsprechend wird es entlang eines zwei Kilometer langen Rundwanderweges unter anderem ein Wildgehege, einen Baumkronenweg, ein Robin-Hood-Dorf, ein Streichelgehege, eine Mitmach-Ausgrabungsfläche, Beobachtungsstationen und vor allem viel heimische Natur zu entdecken geben. Der „Entdeckungswald Schloss Laubach“ mit seinen 80 Hektar Fläche befindet sich innerhalb eines 10.000 Hektar großen Waldgebietes, das fast vollständig als Flora-Fauna-Habitat (FFH) ausgewiesen ist.

Der Initiator und Bauherr, Karl Georg Graf zu Solms-Laubach, verfolgt mit dieser anderen Art von „Freizeitpark“ das Ziel, den Besuchern „die ökologische und kulturhistorische Bedeutung der heimischen Natur auf spannende und erlebnisreiche Art näherzubringen“ sowie die Bedeutung des FFH-Gedankens spielerisch erfahrbar zu machen. Am vergangenen Montag stellte er das Kooperationsprojekt mit der hessischen Landesarchäologie, dem Institut für Tierökologie und Naturbildung, der Stadt Laubach und der Gesellschaft für Integration und Arbeit Gießen (GIAG) vor. Vom Baudezernenten und Kreisbeigeordneten des Landkreises Gießen, Siegfried Fricke, nahm der Graf außerdem die restlichen noch erforderlichen Baugenehmigungen entgegen.

Rund 1,5 Millionen Euro sind als Investitionssumme für den Entdeckungswald veranschlagt. Die Bauarbeiten haben vor wenigen Tagen begonnen. Etwa ein Zehntel des Vorhabens ist bereits fertiggestellt. Die Renovierung des alten Jägerhauses (direkt an der Bundesstraße) schreitet voran.



Siegfried Fricke und Karl-Georg Graf zu Solms-Laubach mit dem Modell der „Himmelsleiter“.

Zusammen mit dem wenige Meter entfernten neuen Jägerhaus, ehemals Motorradtreff „Bikerhaus“, bildet es den Ausgangspunkt für den Entdeckungswald. Nur ein paar hundert Meter in Richtung Laubach entsteht ein terrassenartig angelegter Waldparkplatz mit 200 Stellplätzen. Ebenfalls im Entstehen ist der hölzerne Steg der Beobachtungsstation „Alte Eiche“, der in das große Wildgehege hineinragt. Von hier aus lassen sich Auerochsen, Hirsche und Muffelwild noch viel näher beobachten. Ein Rückzugsraum sowie ein Wildunterstand bieten den Tieren darüber hinaus Ruhe und Schutz.

Ein Anziehungspunkt entlang des Rundweges wird auf einer

Anhöhe ein 35 Meter hoher Aussichtsturm sein. Von dieser „Himmelsleiter“ aus hat man dann einen weitläufigen Blick über das Blätterdach des Waldes hinweg in die Umgebung. Diese Aussicht führte den Laubacher Grafen zu der Assoziation mit einem „Grünen Meer“.

Als Vater von vier Kindern, so erzählt der Bauherr, habe er schon einige Freizeitparks besucht, aber oft eines vermisst: Selten könnten sich Kinder aktiv ausleben. Deshalb dürfen sich Kinder im Entdeckungswald nicht nur auf ein Streichelgehege freuen, sondern auch auf ein Robin-Hood-Dorf. Wie im berühmten Sherwood Forest dürfen sie hier in den Bäumen auf Abenteuersuche gehen.

Im Buchenwald gibt es zwischen 5000 und 6000 Tier- und Pflanzenarten, darunter 14 Fledermausarten, Schwarzstorch sowie Grau- und Schwarzspecht, berichtet Biologe Dr. Markus Dietz vom Institut für Tierökologie. Eine besondere Perspektive auf das Waldleben bekommt der Besucher beim Überschreiten eines Baumkronenweges geboten. In Höhen zwischen drei und zwölf Metern schlängelt sich ein Holzsteg durch die Baumkronen.

Auch das pädagogische Element kommt nicht zu kurz: Ein „Waldklassenzimmer“ lädt Schulklassen zum Lernen in der Natur ein.

Eingebunden in den Rundweg ist auch die alte Kirchenruine

Ruthardshausen am Kirchberg. Die Landesarchäologen um Professor Egon Schallmeyer, die in der Gemarkung Laubach mit finanzieller Unterstützung des Grafen bereits seit 2004 wissenschaftliche Grabungen betreiben, kooperieren auch mit dem Projekt „Grünes Meer“. Im Zuge eines Private-Public-Partnership finanziert der Graf 2009 zwei befristete Mitarbeiter auf halben Stellen im Bereich der Landesarchäologie, die hierbei ihre Magisterarbeiten anfertigen. Außerdem werden die beiden Studenten für die archäologischen Besucherstationen zuständig sein. Neben der Besichtigung eines historisch nachempfundenen Kohlemeilers darf an einem präparierten Ausgrabungsplatz selbst Hand angelegt werden. Jedoch wird es sich dabei nicht um „unerforschtes Gebiet“ handeln - das bleibt den Wissenschaftlern vorbehalten.

In Zusammenarbeit mit dem gemeinsamen Arbeitgeberservice der Bundesagentur für Arbeit Gießen und der Gesellschaft für Integration und Arbeit Gießen (GIAG) haben 14 Langzeitarbeitslose im Projekt „Entdeckungswald“ - zunächst befristet - ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis gefunden. Sie sind in Wald- und Aufbauarbeiten eingebunden. Für einen Folgeauftrag konnten fünf weitere Leute vermittelt werden, berichtet Torsten Becker (GIAG).

Zusätzlich zu den ständig vorhandenen Elementen der Gesamtattraktion „Grünes Meer“ wird es über das Jahr verteilt noch verschiedene Feste und Veranstaltungen geben, etwa ein Köhlerfest im Herbst. Zudem ist der Entdeckungswald als Ergänzung und Erweiterung des übergeordneten Konzeptes von Schloss Laubach zu sehen.

Graf zu Solms-Laubach geht zunächst von 100.000 Besuchern pro Jahr im ganzjährig geöffneten Erlebnispark aus. Am Montag gab er auch bekannt, eine Naturschutzstiftung gründen zu wollen. Ein Teil der Erlöse aus dem „Entdeckungswald“ solle dorthin fließen.

www.giessener-zeitung.de/beitrag/10646/